

Lawinenradar

Testbericht 30.6.04

Am 30.6. wurde ein Testflug mit einem Radarsystem durchgeführt, das in der Lage ist, Personen unter der Schneedecke zu orten.

Vorgeschichte:

Über Anregung von Stefan LACKNER (Dampfsonde) wurde im Bereich Auslauf Pallavicinirinne nach dem Abgängigen Sandor CSIBI nochmals gesucht, der am 26.11.2003 über die Rinne abgestürzt ist und dessen Leiche bis jetzt nicht gefunden werden konnte. Die Fa. Wintertechnik hat ein Radarsystem aus den USA weiterentwickelt, das auf Körperflüssigkeiten und Metall reagiert, auch wenn diese meterhoch verschüttet sind. Da das betreffende Gebiet, wo die Leiche von CSIBI liegt, relativ klein ist, wurde angeregt, dort das Radargerät der Fa. Wintertechnik zu erproben, ob es auch auf tote und gefrorene Körper reagiert. Testflüge mit lebenden Personen waren alle erfolgreich.

Suchflug:

Am 30.6. um 05.00 Uhr brachten wir 3 Personen mit Dampfsonde ins Suchgebiet, um etwaige Anzeigen am Radargerät sofort überprüfen zu können.

Im Anschluss wurde mit dem Radargerät als Außenlast und einer Technikerin der eigentliche Suchflug gestartet.

Am Radarsystem waren zwei Einstellungen vorzunehmen: Die Reichweite des ausgesendeten Strahles und die Höhe über Grund für den reflektierenden Strahl.

Der Radarstrahl wurde auf maximale Entfernung eingestellt, d.h. es können ca.

40 bis 50 Meter erfasst werden. Die eingestellte Höhe über Grund betrug 10 m. Für die Suche war es nun erforderlich in dieser Höhe exakt $10\text{ m} \pm 1\text{ m}$ über Grund zu schweben.

Das war aber auf Grund des vorherrschenden Windes (bis 40 Knoten) und der Höhe (3.100 Meter) nicht möglich. Für die Änderung der Höheneinstellung wäre es notwendig gewesen, ca 10 Minuten auf selber Höhe zu schweben, was ebenfalls nicht möglich war.

Das zweite Problem trat auf, weil nicht bekannt war, ob das Gerät auf Leichen überhaupt reagiert und Unterschiede zu anderen im Eis eingeschlossenen Teilen, wie Steine etc. erkennen kann.

Vermutlich aus diesen Gründen konnte der Abgänger **nicht** gefunden werden. Weitere Versuche mit geänderten Einstellungen wurden wegen des Risikos nicht durchgeführt.



Weiterentwicklung:

Die Fa. Wintertechnik arbeitet derzeit an einer Datenbank, die die Anzeige am Gerät (derzeit nur in Form von Amplituden) für alle möglichen Körperstellungen unter dem Schnee erkennbar macht und erleichtert. Bei den bisherigen Testflügen wurden Personen mit hundertprozentiger Sicherheit gefunden, die noch einen Kreislauf haben (Suchpersonen am Lawinenkegel stören und müssen während der Suche mit dem Gerät das Suchgebiet verlassen).

Weiters soll das Gerät auf Leichen (im Probebetrieb mit Tierkörper) getestet werden.

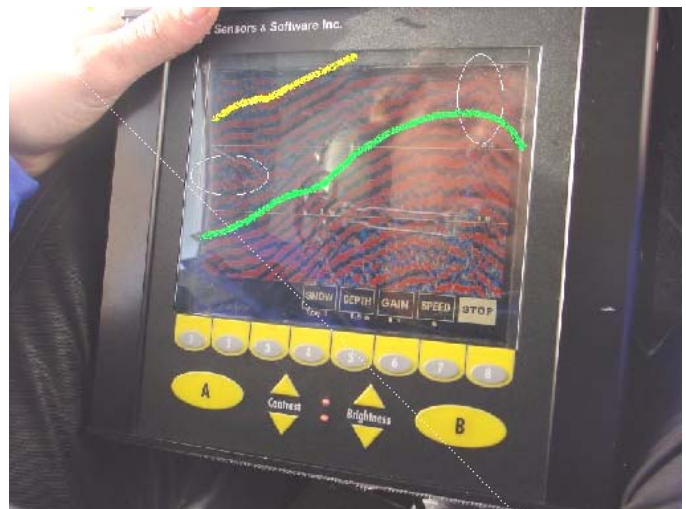
Wenn das Produkt serienreif ist, soll es auf mehrere HS-Stützpunkte in Österreich verteilt werden. In Verbindung mit der Dampfsonde wird es dann sicher ein zukunftsweisendes Einsatzmittel sein.

Es kann aber auch derzeit für spezielle Einsätze, zusätzlich zu den üblichen Maßnahmen probeweise ohne weiteres angefordert werden.

Kontaktpersonen:

Fa. Wintertechnik Hr. JÜRS: 02623 735-870;

Stefan LACKNER: 0664 1311342



Mit freundlichen Grüßen:
Sepp Bierbaumer